

Briefen des Ehepaars Fouqué besitzt, wollte sich zu deren Überlassung nur unter Bedingungen bereit finden, die zu erfüllen ich leider außerstande war; innerhalb dieser Sammlung wären die Stücke jedenfalls besser am Platze gewesen als in irgendeiner späteren Sonderveröffentlichung.

Neben den mächtigen Massen der Korrespondenz von und mit Friedrich Schlegel, Sophie Bernhardi-Tieck und August Staël nehmen sich die vielfachen andern durch die beiden Textbände verstreuten Briefschaften etwas schwächig aus, obschon einzelne Reihen recht zahl- und umfangreiche Stücke umfassen. Die Absender tragen durchweg klangvolle Namen, alle maßgebenden Gesellschaftsschichten jener Zeit sind würdig vertreten. An die Brüder Schlegel schreiben u. a.: Achim von Arnim, Prosper de Barante, Theodor Bernhardi, August Böckh, F. A. Brockhaus, Karl von Clausewitz, Heinrich v. Collin, J. F. Cotta, Friedrich Creuzer, Eichstädt, Fouqué und seine Gattin Karoline, Friedrich Frommann, Friedrich von Gentz, F. H. von der Hagen, Karl von Hardenberg, Eduard Hitzig, Hülsen, F. H. Jacobi, Koreff, Joh. v. Müller, Minna van Nuys, Friedrich Perthes, Pestalozzi, Caroline Pichler, Georg Reimer, Schelling, die Mutter Schlegel, Schleiermacher, Leo von Seckendorf, Sismondi, F. L. Graf von Solms-Laubach, Frau von Staël, Friedrich und Ludwig Tieck, Johann Friedrich und Helene Unger, Heinrich Voß d. J., Luise Gräfin Voß, Zacharias Werner, Friedrich Wilken. Briefe von A. W. Schlegel sind gerichtet an: Christoph von Aretin, Cotta, Fichte, Kaiser Franz, Frommann, Gentz, Göschen, Ch. G. Heyne, Hitzig, M. J. von Montgelas, Reimer, Schelling, Frau von Staël, Friedrich und Ludwig Tieck; solche von Friedrich Schlegel an Cotta, Charlotte Ernst, Frommann, Joseph Hammer, Hitzig, Fürst Metternich, J. M. v. Pilat, J. F. Reichardt, Graf Reinhard, Fritz Schlosser, G. H. Schubert, Frau von Staël, Wieland, F. Wilmans, C. F. Winter; schließlich von Dorothea Schlegel solche an Sulpiz Boisserée, Christian Brentano, J. B. Pfeilschifter, Karoline Pichler, Friedrich Schlegel, Sophie Schlosser.

Gewiß sind nicht alle Stücke von gleichem Gewicht; bisweilen wurden auch recht geringfügige mitgeteilt, wofern sie bisher einzige Zeugnisse einer nachweislich reicheren Korrespondenz vorstellen; auch wollte bedacht sein, daß die Coppet'schen Archive nicht öffentlich und jedermann zugänglich sind, der Herausgeber darum in der Mitteilung gar nicht weiterherzig genug sein konnte.

Es darf betont werden, daß die vorgelegten Dokumente nicht bloß als aufschlußreiche neue Geschichtsquelle ihre Bedeutung haben, sondern vielfach auch literarischen Eigenwert besitzen als Meisterleistungen gepflegten Briefstils. Das gilt vor allem von A. W. Schlegel selbst, von dessen „*talent épistolaire*“ August von Staël wiederholt<sup>1)</sup> entzückten

<sup>1)</sup> Briefe vom 24. Juni und 9. Juli 1818.